Denksprüche

BV
4834
D46
1873
GTU
Storage

BERKELEY, CALIFORNIA

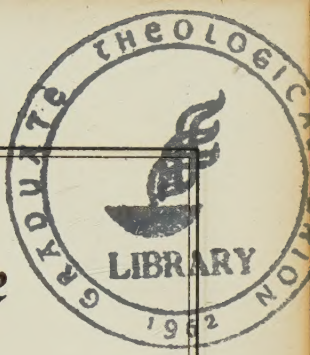
THE GIFT OF

CHARLES WILLIAM WENDTE

Palestine

Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/sayingsforcollec0000aewi



Denksprüche

für

Schulkinder gesammelt.

Property of
CBSK
Please return to
Graduate Theological
Union Library

Motto:

Ein wahrer Spruch ist mehr als Goldes werth,
Denn von der Weisheit hängt das Leben ab —
Und eine Wahrheit früh gekannt zu haben,
Gäb' manch Verlor'ner gern sein Blut darum,
Der jetzt, wie Irrthum ihn bethörte, büßt.

Leopold Schefer.

Cincinnati:
Im Verlag von A. E. Wilde.
Leipzig: In Commission bei K. F. Köhler.

BV
4834
D46
1873

Entered according to Act of Congress, in the year 1873, by
A. E. WILDE,
In the Office of the Librarian of Congress, at Washington.

STEREOTYPED AT THE FRANKLIN TYPE FOUNDRY, CINCINNATI.

R 78
D 417

Vorwort.

Vor ungefähr 25 Jahren lernte ich den Ausspruch Leopold Schefers, den ich als Motto auf die erste Seite dieses Buches gesetzt habe, kennen, und wurde von der Wahrheit desselben so durchdrungen, daß ich beschloß, mir von dem, was „mehr als Goldes werth" ist, so viel als möglich einzusammeln, zu eigenem und Hausbedarf. — Je mehr mich dann später die Erfahrung den wirklich großen Werth meines Schatzes kennen lehrte, je lebhafter kam mir das Verlangen, ihn auch Andern zur Benutzung anzubieten. Diesem Verlangen *jetzt* nachzugeben, wurde ich durch den Gedanken veranlaßt, daß die Lehrer an unsern Freischulen solch' kurze, kräftige Sinnsprüche morgens beim Beginn der Schule gut brauchen könnten, da ja doch das Lesen aus der Bibel aufgehört hat, Regel zu sein, (ob mit Recht oder Unrecht — darüber will *ich* nicht urtheilen) mir aber nichts so gefährlich erscheint, als den Kindern so ganz und gar nichts für Herz und Geist zu bieten. (Siehe unten „Rückert.")

24271

Ich schied darum aus meiner Sammlung zunächst alles aus, was irgendwie confessionelle Färbung hatte, ordnete dann die ausgewählten Sprüche, vom Leichteren zum Schwereren übergehend, in drei Abtheilungen und biete sie so den Lehrern an, indem ich noch das hinzufüge, was ich über die zweckmäßigste Art, den Kindern solche Sprüche einzuprägen, aus eigener Erfahrung gelernt habe.

Kleine Kinder, die eben anfangen die Schule zu besuchen, sollen die leichtesten Sprüche der ersten Abtheilung (etwa alle 2—3 Wochen einen) durch Nachsprechen lernen. „Die Tugend ist — — eine lange Gewohnheit", sagt ein alter Weiser, darum kann man nie zu früh anfangen, das Kind durch Gedanken, Wort und That zur Tugend zu gewöhnen. —

Sobald das Kind lesen kann, soll es sein eigenes Spruchbuch haben. Es hat dann zu jedem Montag im Schuljahr einen Spruch aus der ersten Abtheilung auswendig zu lernen. Der Lehrer erklärt jedes Wort und lehrt die Kinder den Sinn finden. Derselbe Spruch wird während der Woche so oft als möglich übergesagt und durchgesprochen. Es ist für jede Woche im Schuljahr gesorgt, selbst wenn der eine oder andere dieser Sprüche als nicht brauchbar befunden werden sollte. — Dieselbe erste Abtheilung wird im nächsten Schuljahre wiederholt, so daß jedes Kind jeden Spruch vollständig in sich aufnehmen kann. — Dann würde für die beiden nächsten Schuljahre die zweite Abtheilung anzuwenden und endlich die dritte Abtheilung in derselben Weise zu benutzen sein. —

Sind die Kinder auf diese Weise tüchtig vorbereitet, so können sie

nun längere Gedichte lernen. Beispielsweise habe ich einige von denen, die jedes deutsche Kind kennen sollte und müßte, als Anhang beigefügt, aber es giebt ja deren in unserer herrlichen deutschen Literatur so viele, der Lehrer darf da nur wählen!

Noch einmal möchte ich es aussprechen und betonen, daß jedes Kind ein solches Buch haben, daß also auch in jedem Hause eines zu finden sein soll, denn ich denke mir, daß es den größeren Geschwistern und selbst den Eltern auch nicht schaden kann, wenn sie gelegentlich einen Spruch mit lernen. —

Schließlich erlaube ich mir noch, den Lehrern ein kleines pädagogisches Blumensträuschen für sie selbst anzubieten: möchten sie es — und auch dieses Büchlein — so freundlich und herzlich aufnehmen, wie es ihnen geboten wird von

Einer deutschen Frau.

Cincinnati im März 1873.

Für die Lehrer.

Die Zukunft habet ihr, ihr habt das Vaterland,
Ihr habt der Jugend Herz, Erzieher, in der Hand!
Was ihr dem lockern Grund einpflanzt, wird Wurzel schlagen,
Was ihr dem zarten Zweig einimpft, wird Früchte tragen.
Bedenkt, daß sie zum Heil der Welt das werden sollen,
Was wir geworden nicht — und haben werden sollen.

Rückert.

Ein Feld ist das Gemüth, und du bist sein Besteller.
Baust du es gut, so wächst darauf das Gute schneller.
Doch nicht wächst nichts darauf, weil du es nicht gebaut:
Das Unkraut stellt von selbst sich ein, wo fehlt das Kraut.
Und auszuraufen nun das Unkraut, hilft dir nimmer,
Denn seine Wurzeln doch läßt es im Boden immer.
Und willst du es im Grund entwurzeln ganz und gar,
Zu untergraben mit das Kraut läufst du Gefahr.

Was also bleibt zu thun? Das Unkraut niederhalten,
Daß oben finde Raum das Kraut sich zu entfalten:
Und hat das Kraut sein Netz dicht über's Feld gestrickt:
Darunter ist zuletzt das Unkraut selbst erstickt.

Rückert.

Sei gesegnet, Schule! Seid gesegnet
Ihr, die ihr das Kind zum Menschen schafft!
Seid gesegnet, die ihr ihm begegnet
Liebreich, beim Beginn der Wanderschaft!

Menschen bilden heißt: den Samen streuen,
Der da einst der Menschheit Früchte reift.
Menschen bilden heißt: die Welt befreien,
Daß sie selbst ihr Joch vom Nacken streift.

O! so laßt im treuen Bruderbunde
Uns der Menschenbildung Hüter sein!
Und die Schule weiht zu jeder Stunde
Lehrer, ihr, zum Heil der Menschheit ein.

Eduard Duller.

Erste Abtheilung.

1.

Kinder, seid der Biene gleich,
Sammelt fleißig gute Lehren,
Lernet und bestrebet euch,
Folgsam gleich auf's Wort zu hören!
O! dann werdet ihr gedeih'n,
Erndtet süße Früchte ein.

2.

Die Kinder in der Schule klein,
Die sollen wie die Blumen sein:
Wie Blumen gut, wie Blumen zart,
Von sittiger und stiller Art.

3.

Willst du in deinem Leben
Dich wahren Glückes freu'n,
So mußt du dich bestreben,
Gut, wahr und fromm zu sein.

4.

Was du nicht willst, das man dir thu',
Das füg' auch keinem Andern zu!

5.

Die Wahrheit ist so schön,
So häßlich ist das Lügen! —
Und täusch' ich Menschen auch,
Gott kann ich nicht betrügen.

6.

Bin ich auch noch jung und klein,
Will ich doch schon thätig sein.
Scheuen will ich keine Müh',
Lernen will ich spät und früh. —

7.

Schone deine Kleider sehr,
Reinlichkeit bringt Gunst und Ehr'.
Die zerlumpt und schmutzig geh'n,
Werden niemals gern geseh'n.

8.

Keinem Würmchen thu' ein Leid!
Sieh' in seinem schlichten Kleid
Hat 's doch Gott im Himmel gern,
Sieht so freundlich d'rauf von fern! —

9.

Die Wahrheit rede stets.
Gott will, du sollst nicht lügen!
Du kannst die Menschen wol,
Nie aber Gott betrügen. —

10.

Dem kleinen Veilchen gleich,
Das im Verborg'nen blüht,
Sei immer fromm und gut,
Auch wenn dich Niemand sieht.

11.

Froh will ich sein, doch so mich freu'n,
Daß ich nichts Böses thu'!
Wer Böses thut, hat keinen Muth,
Im Herzen keine Ruh'!

12.

Schaffen und Streben
Ist Gottes Gebot!
Arbeit ist Leben,
Nichtsthun ist Tod! —

13.

Menge dich in keinen Streit,
Sei zum Frieden stets bereit.
Eig'ne Fehler beff're du,
And'rer Mängel decke zu!

14.

Gott, der Wahrhaftige,
Liebt Wahrheit ja vor Allem,
Und nimmermehr kann ihm
Ein Lügner wohlgefallen.

15.

Ein gutes Kind
Gehorcht geschwind,
Und folgt sofort
Auf's erste Wort! —

16.

Wer flink am Tage Gutes thut,
Dem ist am Abend wohl zu Muth.

17.

Es sei dein Herz ein Prunk-Gemach,
Das kehre aus wol jeden Tag.
Das halte sauber, halte fein
Von jedem Staub der Sünde rein.

18.

Pünktlich sei in jeder Pflicht,
Uebersieh' das Kleinste nicht!
Bei dem Kleinen fängst du an,
Und die Zeit bringt Größ'res dann.

19.

Wie die Quelle, rein und klar,
Sei die Rede zart und wahr!
Auch die Red' ist eine That,
Welche Gott zum Zeugen hat! —

20.

Selig, wer dem Veilchen gleich
Eine Seele tief und reich
In Bescheidenheit verhüllt!
O, wie labt das süße Bild!

21.

Obschon du im Verborg'nen bist,
So thue doch was löblich ist.
Vor Gott dem Herren ist gewiß
Nicht finster, auch die Finsterniß.

22.

Du mußt das Gute thun,
Du mußt das Wahre ſprechen!
Warum? damit mußt du
Den Kopf dir nicht zerbrechen!

23.

Die Alten ehre ſtets!
Du bleibſt nicht immer Kind!
Sie waren, was du biſt,
Und du wirſt, was ſie ſind.

24.

Kein beſſeres Kiſſen
In Freude und Schmerz,
Als gutes Gewiſſen
Und ehrliches Herz!

25.

Ist dein Stübchen noch so klein,
Kann es aufgeräumt doch sein.
Ordnung halt' in Stub' und Schrein
Und dein Herz von Sünde rein.

26.

Die Tage schnell zerstieben,
Und kehren nie zurück!
D'rum liebe deine Lieben
In jedem Augenblick! —

27.

Gieb du Jedem gern das Seine,
Daß um dich kein Auge weine.
Tröste mild, wo Herzen bluten,
Böses überwind' im Guten.

28.

Trachte, daß dein Äuß'res werde
Glänzend, und dein Inn'res rein.
Jede Miene und Geberde,
Jedes Wort ein Edelstein!

29.

Thu' nichts Böses, thu' es nicht!
Weißt du, Gottes Angesicht
Schaut vom Himmel auf die Seinen,
Auf die Großen—auf die Kleinen,
Und die Nacht ist vor ihm Licht!

30.

Friedlich wollen wir stets sein,
Uns einander lieben,
Stets in Eintracht uns erfreu'n,
Andre nie betrüben.

31.

Handle mit Behutsamkeit,
Heft'ge That wird oft bereut.
Zürnt dein Herz, so denke nach,
Was der Sanftmuth Gott versprach.

32.

Hab' auf der Lippe stets bereit
Ein freundlich gutes Wort,
Das findet ja zu jeder Zeit
Auch einen guten Ort! —

33.

Halt' allzeit fest an deiner Pflicht,
Beschäd'ge dein Gewissen nicht.
Mit einem Herzen, fromm und rein
Blick' fröhlich in die Welt hinein!

34.

Uebe Schonung und Geduld
Stets bei deines Nächsten Schuld,
So erwirbst du Gottes Huld!

35.

Nimm deine Worte wol in Acht,
Und sprich du keines unbedacht.
Du hast es oft nicht bös gemeint,
Doch kränktest du den besten Freund.

36.

Vorsicht soll dich immer leiten,
Bei der Arbeit dich begleiten.
Nur bei Vorsicht wird dir's glücken,
Rosen ohne Dorn zu pflücken.

37.

Der hat den allerhöchsten Muth,
Der selbst dem Feinde Gutes thut!

38.

Die Lüge macht 'nen schwarzen Fleck
Im weißen Blatt der Menschen-Seele;
D'rum fort mit ihr! fort! schaff' sie weg!
Die Wahrheit nur zum Freund dir wähle!

39.

Stille Herzens-Reinigkeit
Ist ein schönes Ehrenkleid!
Ist der inn're Tempel rein,
Wird 's auch rein von außen sein.

40.

Eh' du Andrer Schwächen tadelst,
O! so denke erst daran,
Ob der Andre gleiche Schwächen
Nicht an dir auch tadeln kann.

41.

Ein Menschenfreund blickt weder auf, noch nieder:
Die Menschen alle — alle sind ihm Brüder!

42.

Das eig'ne Herz nur halte rein,
Da sei nicht schlaff, da säume nicht!
Da magst du hart und strenge sein!
Hab' keine Sorge, daß es bricht! —

43.

Wohlthätig und erbarmend sein,
Den Armen, Dürft'gen gern erfreu'n,
Das sei mein Dank für jede Gabe,
Die ich von Gott empfangen habe!

44.

Gieb mir, o Gott! ein fühlend' Herz,
Das gerne theilet And'rer Schmerz,
Das gern auch lindert fremdes Leid
Und stets sich fremden Glückes freut.

45.

Laut magst du reden überall,
Wo 's Wahrheit gilt und Recht zumal:
Doch vorlaut sein paßt nirgend hin,
Fehlt meistens auch Verstand darin.

46.

Hast du beleidigt, bitt' es ab,
Ihn, den du kränktest, denk' ihn dir
Im engen Sarg, im stillen Grab;
Wer weiß, wie lang' er weilt noch hier.

47.

Sei arbeitsam dein Leben lang
Und hüte dich vor Müßiggang;
Denn Müßiggang bringt Schand und Noth,
Der Fleiß hingegen Ehr' und Brod.

48.

Die alte Welt wäre so herrlich und schön,
Wenn die Menschen einander nur wollten versteh'n.
Wenn Einer zum Andern mit Sinn und Verstand
Spräch': Menschen sind Brüder, d'rum reich' mir die Hand.

49.

Verschwende nie dein Geld für Leckerbissen,
Wenn Andre bittern Hunger leiden müssen.

50.

Sonnenschein, klar und rein,
Kehre auch in's Herz mir ein.
Wenn ich habe heitern Sinn,
Wenn ich gut und freundlich bin,
Dann ist in dem Herzen mein
Wunderbarer Sonnenschein. —

Zweite

Abtheilung.

1.

Ich will dir sagen einen Platz,
Da sammle du dir einen Schatz:
Das ist dein Herz, und da hinein
Thu' Silber, Gold und Edelstein!

Wird dir gesagt ein gutes Wort,
So laß es nicht im Winde fort.
Schließ es hinein in diesen Schrein
Und wahr' es drinnen blank und rein.

Dem Nächsten dann zum Trost und Heil
Lang' in den Schatz und gieb ihm Theil:
Und kommst du selbst in Noth und Pein,
Wird dieser Schatz dein Helfer sein!

Nicklas Müller.

2.

Was du als wahr erkannt,
Verkünd' es ohne Zagen:
Nur trachte, Wahrheit stets
Mit mildem Wort zu sagen!

Betty Paoli.

3.

Off'ner Blick und treuer Mund,
Wahrheit in des Herzens Grund!
Doch in Schweigen eingehüllt,
Wo 's ein fremd' Geheimniß gilt!

Abr. Voß.

4.

Es ist ein tiefer Segen,
Der aus dem Worte spricht:
Erfülle allerwegen
Getreulich deine Pflicht!

J. Hammer.

5.

Hell erglänzt der Perle Schein,
Heller noch die Tugend rein!
Lausche d'rum dem gold'nen Wort,
Wahr' es in des Herzens Hort!

Abr. Voß.

6.

„Immer gradaus, fest und wahr," —
Sei dein Wahlspruch immerdar.

Schnelzer.

7.

Treu' bewahre im Gemüthe
Und beschirme früh und spät,
Jede Knospe, jede Blüthe,
Die auf deinem Wege steht!

H. Zeise.

8.

Wer recht sich spiegelt, siehet sich,
Wer recht sich sieht, der kennet sich,
Wer recht sich kennt, der dünkt sich klein,
Wer klein sich dünkt—wird weise sein!

Conz

9.

Willst du klug durch's Leben wandern,
Prüfe And're — doch auch dich! —
Jeder täuscht gar gern den Andern,
Doch am liebsten Jeder — sich! —

Fr. Bodenstedt.

10.

Vergilt nicht, ob dein Feind dir etwas Böses thu',
So überwind'st du dich — und deinen Feind dazu!

Tscherning.

11.

Wer jeden Augenblick
Dir Lieb' und Edelmuth bewiesen,
Entschuld'ge ihn, wenn einmal er
Sich ungerecht erwiesen.

Hadi.

12.

Du sollst reden nicht viel, aber sinnig,
Du sollst beten nicht viel, aber innig,
Du sollst leben nicht wild, aber heiter,
Du sollst dir helfen — Gott hilft weiter.

Fr. Halm.

13.

O kränke nie ein Menschenherz
In deiner Leidenschaften Wahn!
Du selber fühlst den tiefsten Schmerz
Wenn Einem du hast wehgethan.

Hoeppl.

14.

Liebe, die von Herzen liebt,
Ist am reichsten, wenn sie giebt!
Liebe, die von Opfern spricht,
Ist schon rechte Liebe nicht!

.....

15.

Thu' du redlich nur das Deine,
Thu 's in Schweigen und Vertrau'n!
Rüste Balken, haue Steine:
Gott der Herr wird bau'n.

Fr. Rückert.

16.

Ich hörte, daß der wahrhaft Gute,
Den Feinden selbst nie Gram bereitet,
Wann wirst denn du so weit gelangen,
Der du mit Freunden zankst und streitest?

Sadi.

17.

Ueb' immer Treu' und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab!

Hölty.

18.

Geht es bisweilen dir nicht gut,
Verliere nie den frischen Muth;
Pfleg' nur in dir des Guten Keim,
Das Andre — stelle Gott anheim!

.....

19.

Das sind die Weisen,
Die durch den Irrthum zur Wahrheit reifen.
Die bei dem Irrthum verharren,
Das sind die Narren! —

Fr. Rückert.

20.

Wenn im Dickicht wilder Tage
Du einmal bist irr' gegangen,
Setz' dich nur nicht hin und klage —
Frisch! von Neuem angefangen!

C. Rohrbach.

21.

Gesell' dich einem Bessern zu,
Daß mit ihm deine bessern Kräfte ringen,
Wer selbst nicht weiter ist als du,
Der wird dich auch nicht weiter bringen!

Fr. Rückert.

22.

Bewahre deinem Herzen Kraft
Und deiner Seele klaren Frieden!
Lern' über jede Leidenschaft
Und jede Regung ernst gebieten!

Hoeppl.

23.

Wenn man dich plagt, so segne doch!
Wenn man dich haßt, so liebe noch!
Es kann ein guter Mensch auf Erden
Durch böse Menschen — besser werden!

Gerstegen.

24.

Beten soll der Mensch und leben! —
Aber wer es recht versteht,
Macht sein Leben zum Gebet,
Nicht Gebet zu seinem Leben!

Fr. Halm.

25.

Willst das Große du erreichen,
Fange mit dem Kleinen an.
Deine Tadler werden schweigen,
Ist das Kleine groß gethan!

Hornfeck.

26.

Fleiß und rege Thätigkeit
In der gold'nen Jugendzeit,
Wird in spätern Lebenstagen
Stets den besten Lohn auch tragen;
Während Kümmerniß und Noth
Sicherlich dem Trägen droht!

.....

27.

Was kommt, nimm an in sanfter Stille,
Die Schale ist nur mancherlei.
Der süße Kern ist — Gottes Wille —
Und stets die beste Arzenei!

Persiegen.

28.

Wirthlich, fleißig, häuslich sein,
Trägt die besten Zinsen ein.
Nimmer wird der Wack're darben:
Gute Saat trägt reiche Garben!

Abr. Voß.

29.

Wehe dem, der zu sterben geht,
Und Keinem Liebe geschenkt hat!
Dem Becher, der zu Scherben geht,
Und keinen Durst'gen getränkt hat!

Fr. Rückert.

30.

Kommt dir ein Schmerz, so halte still
Und frage, was er von dir will?
Die ew'ge Liebe schickt dir keinen
Blos darum, daß du mögest weinen!

Heibel.

31.

Von keinem Leid, so schwer es sei,
Laß stimmen deine Seele trüber.
Geht auch dein Leiden nicht vorbei,
So — gehst du doch vorüber.

Moritz Hartmann.

32.

Wer einen Fehltritt thut,
Verzeih' ihm, lieber Mann!
Bedenk': auch einen Fuß hast du,
Der straucheln kann!

Fr. Rückert.

33.

Laß nie den Zorn bei deinem Thun dich leiten,
Er wird dir stets nur Ungemach bereiten.
Oft wird durch Sanftmuth leichter dir gelingen,
Was doch Gewalt und Toben nicht erzwingen!

.....

34.

Wer über And're Schlimmes hört,
Soll es nicht weiter noch verkünden.
Gar leicht wird Menschenglück zerstört,
Doch schwer ist's, Menschenglück zu gründen!

.....

35.

Rein gehalten dein Gewand!
Rein gehalten Mund und Hand!
Rein das Kleid von Erdenputz,
Rein von Edenschmutz die Hand!
Kind: die äuß're Reinlichkeit
Ist der Innern Unterpfand!

Fr. Rückert.

36.

Öffne dein Herz allem Großen und Schönen,
Biete die Hand, jeden Feind zu versöhnen.
Denn nur im seligen inneren Frieden
Erblühet die Liebe dem Menschen hienieden!

Hoffmann.

37.

Schmerzen sind eine Mahnung der Natur,
Daß sie verlor gesunden Lebens Spur.
Doch wisse: eine Wund' in reinem Blut,
Heilet schnell und vernarbet leicht und gut.
Wären wir immer rein im Herzen,
Heilten auch schneller unsere Schmerzen.

J. Hammer.

38.

Der beste Stein ist, der selbst alle schneidet
Die andern, und den Schnitt von keinem leidet.
Das beste Menschenherz ist aber, das da litte
Selbst lieber jeden Schnitt, als daß es And're schnitte.

Fr. Rückert.

39.

Mit herzlichem Erbarmen
Reicht eure Hand den Armen,
Weſſ' Volks und Glaubens ſie auch ſei'n.
Wir ſind, nicht mehr, nicht minder,
Sind alle Gottes Kinder
Und ſollen uns als Brüder freu'n!

Abr. Voß.

40.

Nur nichts verſäumen!
Nur nichts verträumen!
Es enteilet der Tag auf flüchtigen Sohlen,
Morgen iſt 's nimmermehr einzuholen! —
Raſch ſei der Wille und kühn ſei die That!
Gradaus zum Ziele führe dein Pfad!

Hoffmann.

41.

Was du Ird'sches willst beginnen, heb' zuvor
Deine Seele im Gebet zu Gott empor.
Einen Prüfstein wirst du finden im Gebet,
Ob dein Ird'sches vor dem Göttlichen besteht.

Fr. Rückert.

42.

So oft du eine That zu thun gedenkst,
Schau erst zu jenem blauen Himmel auf,
Und sprich: Das will ich thun! O schau es du,
Und segn' es du, der still da droben herrschet!
Und kannst du das nicht sagen, thu' es nicht!!!

L. Schefer.

43.

Zum Segen ist erkoren,
Was aus der Lieb' entsprang!
Kein Wörtlein geht verloren
Das aus dem Herzen drang.
Es pflanzt sich wunderkräftig
Gut Wort, am rechten Ort,
In Liebe stets geschäftig,
Bei späten Enkeln fort.

Eschenbach.

44.

Gäben wir die Hälfte dessen,
Was wir, krank uns machend, essen,
Denen, die macht der Hunger krank:
Könnten wir und sie gesunden
Und uns für die guten Stunden
Gegenseitig sagen Dank.

Fr. Rückert.

45.

Edel sei der Mensch,
Hülfreich und gut
Denn das allein
Unterscheidet ihn
Von allen Wesen,
Die wir kennen!

Göthe.

46.

Wenn der Tag nicht hell ist, sei du heiter!
Sonn' und froher Sinn sind Gottes-Streiter!
Wenn die Sonn' im Kampf des Lichts ermattet,
Mensch! so kämpfe du allein ihn weiter!

Fr. Rückert.

47.

Was die Schickung schickt, ertrage,
Wer ausharret wird gekrönt!
Reichlich weiß sie zu vergelten,
Herrlich lohnt sie stillen Sinn.
Tapfer ist der Löwensieger,
Tapfer ist der Weltbezwinger,
Tapf'rer — wer sich selbst bezwang!

Herder.

48.

Keinem Würmchen thu' ein Leid!
Sieh', in seinem schlichten Kleid,
Hat's doch Gott im Himmel gern,
Sieht so freundlich d'rauf von fern.
Führt es zu dem Grashalm hin,
Daß es ißt nach seinem Sinn;
Zeigt den Tropfen Thau ihm an,
Daß es satt sich trinken kann;
Giebt ihm Lust und Freudigkeit,
Liebes Kind! thu' ihm kein Leid!

Hey.

49.

Arbeitsam willst du sein,
Doch nicht Erhohlung missen,
Und beides möchtest du
Gern auszugleichen wissen.
Laß' dir empfehlen, was
Erfahrung mir empfohlen:
Von einer Arbeit dient
Die and're zum Erhohlen.

Fr. Rückert.

50.

Sieh' doch die Blumen an
Bei heiter'm Frühlingswetter,
Wie stille öffnen sie
Der Sonne ihre Blätter!
So öffne Gott dein Herz:
Dann wird dir Licht und Leben
Und alle Tugenden
Sein stiller Einfluß geben!

Versiegen.

Dritte

Abtheilung.

1.

Wie die Biene Blumensäfte,
Also sammle Weisheit ein!
Ist die Blüthenzeit vorüber,
Wird der Blüthen-Honig dein!

W. Müller.

2.

Ein Herz, am Lebensmorgen früh geschmückt,
Ein Geist, in jungen Tagen schön erhellt,
Ist gleich dem Fruchtbaum: einmal nur gepflanzt,
Blüht er in jedem Lenz dir neue Blüthen,
Trägt er in jedem Herbst dir neue Früchte.

L. Scheser.

3.

Nicht der ist auf der Welt verwaist,
Dessen Vater und Mutter gestorben,
Sondern der für Herz und Geist
Keine Lieb' und kein Wissen erworben.

Fr. Rückert.

4.

Strebet aufwärts zu der Tugend,
Ist auch rauh und steil die Bahn!
Mit der frischen Kraft der Jugend
Dringt zum schönen Ziel hinan!
Haltet euch in Freud' und Schmerz
Frei den Geist und rein das Herz!

.....

5.

Darum auf! So fange nun ein Jeder
Bei *sich selber* mit der Beff'rung an!
Sind wir alle tücht'ge Menschen worden,
Bricht das Himmelreich auf Erden an!

Heribert Rau.

6.

Lerne zuerst nur dich selber erkennen! —
Um alles beim richtigen Namen zu nennen,
Darfst *du dir selbst* nichts verhehlen, verhüllen.
Willst du das Recht, *mußt du 's selber erfüllen!*

Hoffmann.

7.

Wer wenig weiß und wenig kann,
Und ziehet schöne Kleider an
Und meint nun Wunder was er wär':
Der arme Thor! wie dumm ist er! —
Viel besser ist Bescheidenheit;
Sie ist das allerschönste Kleid,
Sie zieret uns vor aller Welt
Und — — kostet keinen Heller Geld.

8.

Wer ist ein „rechter Mann"?
Der Wahrheit über Alles schätzt,
Der rüstig schafft und wenig schwätzt,
Mit niegebeugtem, festem Muth
Das, was er sagt, auch wirklich thut;
Der Alles — nur nicht heucheln — kann:
Das ist ein „rechter Mann"!

Heribert Rau.

9.

Geh' off'nen Aug's den graden Weg,
Daß nicht die Menge dich bethöre,
Und halte dein Gewissen reg',
Was es dir räth, nur darauf höre!

Stelter.

10.

Das Höchste bleibt ein freier Wille,
Der, unverwirrt von Fleisch und Blut,
Sich selbst getreu in Sturm und Stille,
Das Gute, weil es gut ist, thut.

11.

Rechtschaffenheit! das sei der feste Grund
Auf dem du gehst und stehst. — Rechtschaffenheit
Schafft in dir selbst das Rechte alle Zeit.
Und ihre beste Segnung wird dir kund,
Indem sie des Vertrauens Faden webt
Zu manchem schönen, echten Herzensbund.

J. Hammer.

12.

Jeder schaff' auf seinen Wegen
Und gedenke „Arbeit ehrt"!
Jede Arbeit, die uns nährt,
Ziemt sich auch und bringet Segen!

H. Neumann.

13.

Ruhm und Ehre jedem Fleiß!
Ehre jeder Hand voll Schwielen!
Ehre jedem Tropfen Schweiß,
Der in Hütten fällt und Mühlen!
Ehre jeder nassen Stirn
Hinterm Pfluge! — Doch auch dessen,
Der mit Schädel und mit Hirn
Hungernd pflügt, sei nicht vergessen!

F. Freiligrath.

14.

Alte soll man ehren,
Junge soll man lehren,
Weise soll man fragen
Und — die Narr'n ertragen!

15.

Der du grünend noch an Jahren
In dem Leben stehst,
Achte, daß du nicht an weißen Haaren
Stumm vorübergehst!
Neige mit dem Angesichte
Fromm dich jedem Greis:
Wie erglänzend schon vom ew'gen Lichte,
Ist sein Haupthaar weiß! —

Frankl.

16.

Fester Grund sei deinem Ich,
Nie dein Wort zu brechen,
D'rum vor Allem hüte dich,
Großes zu versprechen.
Aber auf dich selbst gestellt,
Handle groß im Leben,
Gleich, als hättest du der Welt
D'rauf dein Wort gegeben.

Hammer.

17.

Bei Gott! Es wäre keine Sünde
Und bannen könntet Ihr so manchen Schmerz,
Wenn öfter Euer Herz
Als euer Tempel offen stünde!

Beck.

18.

Zur Arbeit, Lieb' und zur Veredlung
Ward das Leben uns gegeben. Fehlen die,
Was hat der Mensch am Leben? Hat er sie,
Was fehlte ihm, worüber wollt' er klagen?

Herder.

19.

Willst du heiter in das Leben schauen?
Vor Gemeinem, Schlechtem, laß' dir grauen,
Lerne Gutes in dir, um dich bauen,
Lerne auch der eig'nen Kraft vertrauen,
Dann wird Fried' in deine Seele thauen!

Uhlich.

20.

Nach Wahrheit ringet in Furcht und Schmerz
Dein Geist, in Blindheit gebunden:
Belüge nur nie dein eigenes Herz
So hast du die Wahrheit gefunden!

Theremin.

21.

Vor Allem Eins, mein Kind: sei treu und wahr,
Laß' nie die Lüge deinen Mund entweih'n!
Von Alters her im deutschen Volke war
Der höchste Ruhm: getreu und wahr zu sein!

22.

Tadel mußt du lernen tragen,
Dir die Wahrheit lassen sagen,
Nicht darüber dich beklagen,
Wenn es heilsam dich wird nagen!

Fr. Rückert.

23.

Nur nach dem Einen mußt du trachten:
Sei würdig stets, dich selbst zu achten,
Dann bist du wunderbar gefeit.
Und was dir draußen ging verloren,
Wird neu dir in dir selbst geboren,
Dein Eigenthum für alle Zeit!

Albert Traeger.

24.

Wenn du giebst, gieb ungeseh'n,
Ganz dem Freund und mild dem Armen.
Thu 's aus innigem Erbarmen
Und — — vergiß es, wenn 's geschieh'n.

Heibel.

25.

Das Unrecht dürfen, und nicht wollen,
Es flieh'n, auch wenn es leuchtend glänzt:
Das ist der hohe Sieg, nach dem wir ringen sollen,
Wenn ihn auch keine Hand bekränzt!

Tiedge.

26.

Ein liebendes Gemüth sieht um sich lauter Liebe,
Ein frommer Sinn ist zum Verzeih'n bereit;
Ein unzufried'nes Herz trägt seinen Mißlaut über:
Wer mit sich selbst zerfiel, zerfällt auch mit der Welt.

Mahlmann.

27.

Ein Ärgerniß ist nur
Wo man es nimmt, gegeben!
Dir Vorgeworfenes
Brauchst ja nicht aufzuheben! —

Fr. Rückert.

28.

Was dich auf Erden lieb anspricht,
Nimm erst sein Maaß am Himmelslicht:
Löscht es dabei nur irgend aus,
So thu 's alsbald aus deinem Haus.
Doch wenn sich 's bei dem Licht bewährt,
Wol gar noch schöner sich verklärt,
Dann halt' es lieb, dann halt' es werth.

Fr. Rückert.

29.

Wie der Schatten früh am Morgen,
Ist die Freundschaft mit dem Bösen,
Stund' auf Stunde nimmt sie ab.
Aber Freundschaft mit dem Guten
Wächset wie der Abendschatten,
Bis des Lebens Sonne sinkt!

Herder.

30.

Siehst du an einem Freund
Sich einen Fehler zeigen,
So denk' an deren zwei,
Die dir sind selber eigen!
Dann wird dich nicht ein Dritter,
Der schlimmste, übereilen:
Zu richten rasch und strenge,
Statt mit Geduld zu heilen!

Fr. Rückert.

31.

Laß' deiner Lippe nicht zu schnell entfliehen
Das rasche, unbedachte Richterwort!
Dir ist der Blick in's Inn're nicht verliehen,
Nur äuß'rer Schein reißt dich zum Tadel fort.
Ein scharfes Wort, es ist so leicht gesprochen,
Und hat so oft ein Menschenherz gebrochen!

Sophie Dethleffs.

32.

Schein trügt oft in der Welt, das sollte man immer bedenken,
Und bei'm bösesten ist am längsten zu meinen er trüge.
Pflicht ist, ehe man richtet und straft, die besonnenste Prüfung
Und der Vertheidigung Recht darf Keiner entzieh'n dem Verklagten.

Eberhard.

33.

Eine schöne Menschenseele finden
Ist Gewinn; ein schönerer Gewinn ist,
Sie erhalten, und der schönst' und schwerste,
Sie, die schon verloren war, zu retten.

Herder.

34.

Einander sich bedürfen,
Sich fördern, dienstbereit,
In allen Schicksalswürfen
Vereint in Freud' und Leid:
So mit einander streben
In Gottes Kraft und Geist,
Das ist ein menschlich' Leben
Das sich als echt erweist.

.....

35.

Du lebst nur, wenn du fröhlich lebst,
Und reinen Herzens, festen Muths
Den dankbar frohen Blick erhebst,
Bewußt des schönen Lebensgut's;
Die andern Stunden zählen nicht,
Die du in Unmuth zugebracht,
Wo du bei'm schönsten Sonnenlicht
Nur Wolken sahst, und finstre Nacht.

Waldmüller.

36.

Vor Leiden kann nur Gott dich wahren,
Doch Unmuth magst du dir selber sparen!

Geibel.

37.

In allem Leben ist ein Trieb
Nach unten und nach oben;
Wer in der rechten Mitte blieb
Von beiden, ist zu loben.
In Hochmuth überheb' dich nicht
Und laß' den Muth nicht sinken,
Mit deinem Wipfel reich' in's Licht
Und laß' die Wurzel trinken.

Fr. Rückert.

38.

Du weist, ein Leid aus Gottes Hand
Durchläutert dich, wie Feuerbrand:
So lerne, wenn dich Menschen kränken,
Daß Gott auch dies dir schickt, zu denken.
Das mindert zwar nicht ihr Verschulden,
Aber es reinigt dein Erdulden.

Heibel.

39.

Mit jedem Hauch entflieht ein Theil des Lebens,
Nichts beut Ersatz für das, was du verloren;
D'rum suche früh ein würdig Ziel des Strebens.
Es ist nicht deine Schuld daß du geboren,
Doch deine Schuld, wenn du gelebt vergebens.

.....

40.

Hast du in's Herz geschlossen
Die Heiligkeit der Pflicht,
Dann üb' sie unverdrossen,
Dann weich' und wanke nicht!
Ob dir gelingt dein Streben,
Darauf kommt wenig an:
Genug, wenn du im Leben
Stets deine Pflicht gethan!

41.

Frohen Blick
Vergangenem Glück!
Festes Herz
Kommendem Schmerz!
In trüben Tagen
Nicht zagen, nicht klagen!
Und stets hinan
Die steile Bahn!

H. R.

42.

Sanft träuft aus Wolkenschooß
In stiller Nacht der Regen;
Du siehst, du hörst ihn nicht,
Du schaust nur seinen Segen:
So sei, o Menschenkind,
Dein Walten auch bestellt!
Am Segen, nicht am Schall,
Erkenne dich die Welt.

Fr. Rückert.

43.

Siehst du Schlechtes, lehr' es dich
Recht des Guten Werth empfinden.
Siehst du Gutes, lehr' es dich,
Alles Schlechte überwinden!
Hast du für das Schlechte so
Lauter Gutes eingehandelt,
Hast du Nacht in hellen Tag,
Fluch in Segen dir verwandelt.

Reinick.

44.

Die kleinste Sache kannst du gut verrichten,
Die kleinste schlecht. Aus lauter kleinen Dingen
Besteht der Tag, bestehen alle Tage,
Besteht das Leben. — Darum warte nicht
Mit deiner Weisheit, deiner Redlichkeit,
Bis große Dinge mit Posaunen kommen! —
An jedes wende du dein ganz Gemüth,
Die ganze Seele, alle Lieb' und Treu!

L. Schefer.

45.

Wenn einen Menschen die Natur erhoben,
Ist es kein Wunder, wenn ihm viel gelingt,
Man muß in ihm die Macht des Schöpfers loben,
Die schwachen Thon zu solcher Ehre bringt! —
Doch wenn ein Mensch von allen Lebensproben
Die sauerste besteht: sich selbst bezwingt —
Dann kann man ihn mit Freuden Andern zeigen
Und sagen: das ist er, das ist sein eigen!

Göthe.

46.

Dein Auge blickt in die Zukunft hinein,
Du fragst: wie wird mir's ergehen? —
O, kehre du bei dir selber ein
Und frage, was soll da geschehen?
Klar werde dein Geist, dein Herz werde rein,
So wirst du mit Ehren bestehen:
Und was dir auch bringe ein wechselnd Geschick,
Du wendest dir Alles zum inneren Glück.

Uhlich.

47.

Wenn du des Daseins Kranz zu erwerben,
Wenn du dich selbst zu vollenden begehrst:
Leb', als müßtest du morgen sterben;
Streb', als ob du unsterblich wärst.

Geibel.

48.

Wenn es dir übel geht,
Nimm es für gut nur immer,
Wenn du es übel nimmst,
So geht es dir noch schlimmer.
Und wenn der Freund dich kränkt,
Verzeih 's ihm und versteh',
Es ist ihm selbst nicht wohl,
Sonst thät er dir nicht weh!

Rückert.

49.

Laß' dich, Unwürdigen zu geben, nicht verdrießen,
Das ist ein Vorwand nur, um karg die Hand zu schließen.
Unwürdig deiner Gab' ist Keiner, der's bedarf,
Wer ist, der außer Gott ihn schuldig finden darf!

Rückert.

50.

Als unentbehrlich steh'n fünf Ding' im Lebensbuche:

1. Die Weg,' auf denen man den Broderwerb sich suche.
2. Mit schamhaft edlen Menschen, die Gott vertrau'n, verkehren.
3. Von wohlerfahr'nen Alten annehmen weise Lehren.
4. Mit zuverläß'gen Menschen in treuem Herzensbund sein.
5. Und — was der Himmel gnädig verleihen mög' — gesund sein.

Hammer.

Anhang.

Drei Worte nenn' ich euch inhaltschwer,
Sie gehen von Munde zu Munde,
Doch stammen sie nicht von außen her;
Das Herz nur giebt davon Kunde.
Dem Menschen ist aller Werth geraubt,
Wenn er nicht mehr an die drei Worte glaubt.

Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,
Und würd' er in Ketten geboren!
Laßt euch nicht irren des Pöbels Geschrei,
Nicht den Mißbrauch rasender Thoren!
Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
Vor dem freien Menschen erzittert nicht!

Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall,
Der Mensch soll sie üben im Leben,
Und sollt' er auch straucheln überall,
Er kann nach der göttlichen streben,
Und was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth.

Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,
Wie auch der menschliche wanke;
Hoch über der Zeit und dem Raume webt
Lebendig der höchste Gedanke,
Und ob Alles im ewigen Wechsel kreist,
Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.

Die drei Worte bewahret euch, inhaltsschwer,
Sie pflanzet von Munde zu Munde,
Und stammen sie gleich nicht von außen her,
Euer Innres giebt davon Kunde.
Dem Menschen ist nimmer sein Werth geraubt,
So lang er noch an die drei Worte glaubt.

Schiller.

O lieb', so lang du lieben kannst!
O lieb', so lang du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst.

Und sorge, daß dein Herze glüht
Und Liebe hegt und Liebe trägt,
So lang' ihm noch ein ander Herz
In Liebe warm entgegenschlägt.

Und wer dir seine Brust erschließt,
O thu' ihm, was du kannst zu lieb!
Und mach' ihm jede Stunde froh,
Und mach' ihm keine Stunde trüb!

Und hüte deine Zunge wol,
Bald ist ein böses Wort gesagt;
O Gott, es war nicht bös' gemeint,
Der And're aber geht und klagt.

Bald knieſt du nieder an der Gruft
Und birgst die Augen, trüb und naß,
— Sie seh'n den Andern nimmermehr —
In's lange, feuchte Kirchhofsgras.

Und sprichst: „O schau auf mich herab,
Der hier an deinem Grabe weint;
Vergieb daß ich gekränkt dich hab',
O Gott, es war nicht bös' gemeint!"

Er aber sieht und hört dich nicht,
Kommt nicht, daß du ihn froh umfängst;
Der Mund, der oft dich küßte, spricht
Nie wieder: „Ich vergab dir längst!"

Er that's, vergab dir lange schon,
Doch manche heiße Thräne fiel
Um dich und um dein herbes Wort, —
Doch still, er ruht, er ist am Ziel!

O lieb', so lang du lieben kannst,
O lieb', so lang du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst!

F. Freiligrath.

Treu' bewahre im Gemüthe
Und beschirme früh und spät
Jede Knospe, jede Blüthe,
Die auf deinen Wegen steht.

Sei's die Knospe hoch am Baume,
Sei's ein fröhlich plaudernd Kind,
Sei's am grünen Wiesensaume
Eine Blume, weich und lind.

Halt den Wurm auf öder Stätte
Nicht für klein und für gering:
In der Schöpfung ew'ger Kette
Sieh' ihn an als starken Ring.

Nach den Sternen m a g st du trachten,
Wenn dein Geist den Staub besiegt;
Doch des Kiesels s o l l st du achten,
Der zu deinen Füßen liegt.

Hoch und herrlich ist die Stärke,
Die von Seelen-Adel zeugt,
Wenn sie sich zum Liebeswerke
Zu den Schwachen niederbeugt.

Giebst du den gesunk'nen Ranken
Neuen Halt und frischen Stand,
O, dann reichst du auch dem Kranken
Und Gefall'nen deine Hand.

Sei ein Denker oder Dichter,
Form' in Erzen oder Stein:
Vor dem ew'gen Weltenrichter
Sollst du M e n s ch vor Allem sein!

Treu' bewahre im Gemüthe
Und beschirme früh und spät
Jede Knospe, jede Blüthe,
Die auf deinen Wegen steht.

Heinrich Zeise.

DATE DUE

GAYLORD

PRINTED IN U.S.A.

GTU Library
2400 Ridge Road
Berkeley, CA 94709
For renewals call (510) 649-2500

All items are subject to recall.